Nummer 502

Mit Kurszettel

Berliner Börsen-Zeitung

Mit Kurszettel

76. Jahrgang

Verantwortliche Leiter: Handelsteil: Walther Funk, Politischer Teil: Dr. Richard Jägler, Kunst u. Wissenschaft: Frans Köppen, Lokales und Sport: Gerhart Rentner, sämtlich in Berlin

Verantwortlich: Für den Inseratenteil i. V. A. Lorey, Berlin. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei und Verlag Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstr. 37

Abendausgabe . 20 Pfennig. | 76. Jahrgang | Montag, 27. Oktober 1930

Polnisches Haßurteil.

Der Deutsche Jude wegen angeblicher Spionage zu elf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

TU Warschau, 27. Oktober.

Der Deutsche Bruno Jude, der im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall bei Neuhöfen seinerzeit verhaftet wurde, ist vom Kreisgericht Graudenz nach 14stündiger Verhandlung wegen Spionage zu elf Jahren schweren Kerkers bei zehnjährigem Ehrverlust und insgesamt zu 55600 Zloty (etwa 26000 Mark) Geldstrafe verurteilt worden.

Polnische Wahltricks gegen die deutschen Wähler in Pomerellen.

TU Thorn, 27. Oktober.

Wie von gut unterrichteter Seite aus Bromberg verlautet, tauchte vor einigen Tagen zur größten Ueberraschung sämtlicher deutscher Wähler Brombergs in dem dortigen Wahlkreis eine zweite deutsche Liste auf, die den schönen Namen „Deutsche Bürgerpartei" trägt. Wie sich herausgestellt hat, werden der Bromberger Starost selbst, der zugleich Staatswahlkommissar im dortigen Wahlbezirk ist, sowie das Mitglied der Regierungspartei, Bereta, als Einreicher dieser Liste genannt. Die pseudodeutsche Liste, die sogar von polnischen Kriminalbeamten herumgereicht wird, ist von einigen völlig unbekannten und zweifelhaften deutschen Namen untergezeichnet. Der Rest der Namen ist einwandfrei polnisch. Dieser nur als Zeichen der Zeit verständliche Wahltrick ist natürlich in ganz Pomerellen sehr schnell ruchbar geworden und hat die notwendige Reaktion von seiten der Führer des dortigen Deutschtums ausgelöst.

Außerdem werden von den Bezirkswahlkommissionen völlig geringfügige formale Fehler als triftige Gründe angesehen, um den Anschluß der deutschen Liste von Bromberg, Dirschau und Thorn an die Staatsliste zu verwehren.

Schließlich verlautet aus Graudenz, daß man dort neuerdings wieder zahlreiche deutsche Wähler verständigt habe, sie seien nicht wahlberechtigt, was natürlich keinesfalls der Tatsache entspricht. Dies hat nur den Zweck, in Graudenz sichere deutsche Mandate in Frage zu stellen. Bei allen diesen Fällen ist die Tendenz, den Deutschen Pomerellens Mandate zu rauben, klar zu erkennen.

Die finnländischen Schutzkorps mobilisiert?

TU Kopenhagen, 27. Oktober.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, sollen am Sonntag die finnländischen Schutzkorps plötzlich mobilisiert worden sein. Dazu sei zu bemerken, daß die Schutzkorps bedeutend stärker seien als die gesamte finnische Armee, und daß sie erst vor kurzem in einer Versammlung erklärt hätten, sie ständen hinter der Regierung. Die Schutzkorps würden im allgemeinen, mit Ausnahme von Uebungen, nicht einberufen. Augenblicklich ständen aber keine Uebungen bevor.

Die Regierung hat erneut Telegramme von Aktivisten erhalten, worin die sofortige Freilassung von Wallenius gefordert wird, der im Gefängnis sitzt und unter scharfer Aufsicht gehalten wird.

Errolainen, der an der Entführung von zwei sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages teilgenommen hatte, hat im Gefängnis einen Hungerstreik begonnen.

Neue Blutopfer für den bolschewistischen Altar.

Schon wieder eine „gegenrevolutionäre Geheimorganisation".

Moskau, 27. Oktober.

Die Staatliche Politische Verwaltung hat, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, eine gegenrevolutionäre Geheimorganisation aufgedeckt, die sich vornehmlich aus Ingenieuren zusammensetzte und die Bezeichnung „Industriepartei" führte. Diese Organisation erstrebte, so heißt es in der Tatsachenmeldung weiter, eine künstliche Erzeugung einer Krise durch schädigende Taten auf allen Wirtschaftsgebieten, wobei die Krise im Augenblick einer ausländischen Intervention zum Ausbruch gelangen sollte. Diese Organisation stand mit der Emigrantenzentrale in Paris, die sich „Handels- und Industriekomitee" nennt (Denissow, Gukasow, Nobel, Montaschoff u. A.) in Verbindung und erhielt von ihr Weisungen. Die führenden Mitglieder der „Industriepartei": Ramzin, Loritschoff, Fedoroff, Tschernowski, Kupriaroff, Kalinnikoff u. A. wurden verhaftet. Sie haben über die Tätigkeit der Organisation in der Sowjetunion und in Paris ein „Geständnis" abgelegt. Die Angelegenheit ist dem Obersten Gerichtshofe überwiesen worden und wird in nächster Zeit zur Verhandlung kommen.

Butler für Revision der Schuldenabkommen.

TU London, 27. Oktober.

Dr. Butler, der Rektor der Columbia-Universität, forderte vor etwa 1000 Mitgliedern des amerikanischen Stahl- und Eiseninstituts eine Revision der Schuldenabkommen. Unter der Führung und dem Einfluß der NSB müßten die Amerikaner dahin gebracht werden, langsam aber sicher die Frage in einem neuen Licht anzusehen, um die Würde abzuwägen, unter der auch Amerika leide. Dr. Butlers Einfluß in den Kreisen der republikanischen Partei, so sagt ein Telegramm der „Sunday Times" gebe seinen Worten eine ganz besondere Bedeutung.

Der Kapitän der „Baden" verhaftet.

Brasilianische Provokationen gegen Deutschland.

Die mit der Beschießung des Hapag-Dampfers „Baden" zusammenhängende Affäre hat eine außerordentliche Verschärfung dadurch erfahren, daß, nach übereinstimmenden Meldungen, der Kapitän des Dampfers „Baden" durch die brasilianischen Behörden verhaftet ist. Schon die Tatsache der — mit so vielen Blutopfern verbundenen — Beschießung war geeignet, in Deutschland stärkste Mißstimmung hervorzurufen, denn auch durch die mit dem Umsturz in Rio zusammenhängenden Begleiterscheinungen konnte ein so ungeheuerlicher Mißgriff wie die Beschießung des großen Ozeandampfers einer fremden Macht nicht im entferntesten entschuldigt werden. Lebenlich mußte es stimmen, daß sofort nach der Beschießung der Eindruck entstand, als habe die brasilianische Regierung eine Nachrichtensperre verhängt, um objektive und wahrheitsgemäße Mitteilungen über den Vorfall nicht an die Außenwelt gelangen zu lassen, sofern diese Mitteilungen nicht von der, natürlich einseitig interessierten, brasilianischen Regierung stammten. Die Vermutung dieser Taktik bestätigt sich: sie wird von der Regierung in Rio de Janeiro auch angesichts der Verhaftung des Kapitäns angewendet. Die Reichsregierung ist bis zur Stunde noch nicht im Besitz von näheren Nachrichten über die Verhaftung. Es erweckt den Anschein, als verhindere die brasilianische Regierung sogar die Unterrichtung Berlins durch den deutschen Gesandten. Die Welt ist also über die Vorwürfe, unter denen der deutsche Kapitän, ein alter, erfahrener Schiffsführer, verhaftet wurde, nur durch eine Mitteilung der brasilianischen Regierung orientiert, eine Mitteilung, die verzweifelte Aehnlichkeit mit einer faulen Ausrede hat. Seit der Beschießung des Dampfers „Baden" sind bereits mehr als zwei Tage vergangen, seit der Verhaftung des deutschen Kapitäns ein voller Tag. Wir haben noch nichts von einem sichtbaren, eindrucksvollen Schritt der Reichsregierung gegen das ungeheuerliche, anmaßende und völkerrechtswidrige Verhalten der brasilianischen Revolutionsregierung gegen den deutschen Kapitän und das deutsche Schiff gehört. Jede andere Macht der Welt hätte gewiß schon Kriegsschiffe unterwegs nach Brasilien. Der beobachtende Ausländer muß denken, daß Brasilianer sich mit Deutschen alles erlauben können, daß sie es wagen können, in einem so eklatanten Fall den Spieß umzudrehen und den Kapitän des beschossenen Schiffes zum Schuldigen zu stempeln. Es ist subjektiv erklärlich, daß die Regierung von Rio, der es unangenehm ist, daß unter den Toten so zahlreiche Spanier sich befinden, zu einer Maßnahme greift, die für sie vielleicht der einzige Ausweg aus unangenehmen Verwicklungen bedeuten kann, die aber den Stempel eines durchsichtigen Manövers brutalster Unwahrheit trägt. Wir erwarten, daß die Reichsregierung für die Wahrung des deutschen Ansehens mit einem energischen Schritt keine Stunde mehr zögert!

*

London, 27. Oktober.

Reuter verbreitet eine Meldung des Korrespondenten der „New York Times" in Sao Paulo, wonach der Kapitän der „Baden" verhaftet worden ist, da die Polizei ihm die Schuld an dem Unglück zuschiebe.

*

Die Nachricht von der Verhaftung des Kapitäns wird der T. U. aus Rio bestätigt.

Hamburg, 27. Oktober.

Vom Kapitän des Dampfers „Baden" ist bei der Hamburg-Amerik-Linie folgendes Telegramm über die Beschießung des Dampfers eingetroffen:

„Baden" auslaufend, alle Kriegsfahrzeuge und Forts durch Senken der Flagge grüßend, mit besonderer Ausfahrterlaubnis des Hafenkapitäns versehen, vor Passieren des Forts Santa Cruz Pfeifensignal gebend, wurde, nachdem bereits Insel Contunduba passiert hatte, beschossen. Granatvolltreffer, Hintermast. Ueber Bord, 26 Tote und 43 Verwundete. Namen deutscher Passagiere bereits abgesandt. Zwecks provisorischer Reparatur und Ablegen der Verklärung ist Verbleiben bis Montag mittag erforderlich."

Die brasilianische Regierung hat nunmehr den

Bericht des Hafenmeisters von Rio de Janeiro

ausgegeben. Danach seien alle Schiffskapitäne seit zwei Wochen angewiesen worden, bei der Ausfahrt ihre Absicht entweder durch Signale bekanntzugeben oder in nächster Nähe des Forts Santa Cruz vorbeizufahren. Nur unter diesen Bedingungen sei ihnen die Ausfahrt gestattet gewesen. Das Fort habe überdies durch eine Signalflagge angezeigt, daß der Hafen geschlossen sei.

Der Kommandant des Forts Santa Cruz erklärte, er habe zunächst zwei Warnungsschüsse abgegeben und dann mit einem leichten Geschütz scharf geschossen. Alle diese Schüsse hätten in der Nähe des Dampfers „Baden" eingeschlagen, doch habe das Schiff daraufhin seine Geschwindigkeit nur erhöht. Hierauf habe er zwei schwerere Granaten abfeuern lassen, um die „Baden" zum Halten zu bringen. Auch diese Schüsse hätten den Dampfer nicht getroffen, wohl aber ein vom Fort Vigia abgefeuerter Schuß, der den Vordermast des Dampfers umlegte. Durch den herabstürzenden Mast seien dann viele Personen an Bord des Dampfers getötet und verletzt worden.

Das brasilianische Außenministerium hat der deutschen, der spanischen und der polnischen Gesandtschaft das Bedauern der Regierung über den Zwischenfall zum Ausdruck gebracht. Die Regierung läßt den Verletzten jede Hilfe angedeihen. Die Zeitung „Correio da Manha" hat eine öffentliche Sammlung zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer eingeleitet.

*

Der Kapitän der „Baden" erklärte bei seiner Verhaftung, er habe nicht beigedreht,

weil er die drei Warnungsschüsse für Salutschüsse gehalten habe.

„New York Times" schreibt weiter, die provisorische Regierung Brasiliens sei sehr bestürzt über den Vorfall und verbiete die Absendung von Kabelnachrichten darüber, weil sie offenbar einen nachteiligen Eindruck im Ausland befürchte.

In Vollständigung unserer Mitteilung in der Sonntagsausgabe teilt nunmehr die Hamburg-Amerika-Linie mit, daß als Opfer der Beschießung des Hapag-Dampfers „Baden"

27 Tote, 25 Schwerverletzte und etwa 30 bis 33 Leichtverletzte

zu beklagen sind. Unter den Toten befindet sich ein Reichsdeutscher, der Heizer Willi Müller. Die übrigen sind Spanier. Unter den Schwerverletzten, die gleichfalls überwiegend Spanier sind, wurden sechs Reichsdeutsche festgestellt. Wie verlautet, sind 30 bis 33 Personen leicht verletzt, darunter 5 bis 8 Reichsdeutsche.

Die „Baden", auf der der rückwärtige Mast weggeschossen wurde, wird nach Aufklärung wieder auslaufen und ihre Reise nach Buenos Aires fortsetzen. Die brasilianische Regierung hat sich bereit erklärt, die Gebühren auf Staatskosten zu berdigen. Die Hamburg-Amerika-Linie findet für den unglücklichen Vorfall noch wie vor keine Erklärung. Der Vorwurf, daß der Kapitän auf Aufforderung seine Flagge nicht gezeigt habe, ist schon deshalb hinfällig, weil das Schiff um 19 Uhr, also bei Dunkelheit, den Hafen verlassen hat.

Wie „Mornig Post" aus New York meldet, fand gestern in Rio de Janeiro

das Begräbnis

der 27 Todesopfer des deutschen Dampfers „Baden" statt. — Es heißt, daß die Beschießung des Dampfers darin ihren Grund gehabt habe, daß befürchtet worden sei; brasilianische Beamte mit öffentlichen Geldern könnten sich an Bord befinden.

Die deutsche Gesandtschaft fordert Genugtuung und Schadenersatz.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die deutsche Gesandtschaft in Rio de Janeiro sofort nach bekanntwerden der Beschießung des Hapagdampfers „Baden" eine Untersuchung eingeleitet und zu diesem Zwecke eine deutsche Kommission an Bord des Dampfers geschickt. Zugleich hat sie sich mit den zuständigen brasilianischen Stellen in Verbindung gesetzt. Die brasilianischen Behörden haben ohne weiteres zugesichert, alles zur Aufklärung des Falles Notwendige einzuleiten und schuldige Personen zur Rechenschaft zu ziehen. Die Gesandtschaft ist angewiesen worden, auf Grund des festzustellenden Sachverhalts angemessene Genugtuung und vollen Schadenersatz zu fordern.

Die Saar-Grubenkatastrophe.

Bisher 92 Tote. — Noch 3 Bergleute vermißt.

Saarbrücken, 27. Oktober.

Die Bergungsarbeiten auf Grube Maybach sind im Laufe der Nacht fortgesetzt worden. Bis jetzt sind 86 Leichen zutage gebracht. Zwei Tote liegen noch unter Tage, drei Bergleute werden vermißt. Von den Verletzten sind vier schwer verwundet, vier gestorben, 16 leicht verletzt und einer bereits entlassen. Sieben Rettungsleute, die bei ihrer mühevollen Arbeit von Gasen überrascht wurden, mußten ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt werden. Was die Ursache des Unglücks betrifft, so kann nunmehr als feststehend angesehen werden, daß es sich um eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion handelt, die dann durch Gesteinsrieselung lokalisiert worden ist.

Die Bergwerksdirektion hat die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen zu heute 9 Uhr eingeladen, auf Grube Maybach gemeinsam mit dem Oberbergamt die Ursachen der Katastrophe zu prüfen. Völlig unzutreffend sind die Gerüchte, daß am gestrigen Sonntag auf Grube Maybach eine neue Explosion stattgefunden habe. Diese Gerüchte erklären sich dadurch, **daß gestern wegen der bis zur Unerträglichkeit gestiegenen Hitze in den Stollen die Bergungsarbeiten vorübergehend eingestellt werden mußten,** und daß die brennenden Gase, nachdem sie herausgeleitet und gelöscht worden waren, durch Wetterluken an die Oberfläche gelangt wurden; bei dem diesigen Wetter fanden die Rauchwolken keinen schnellen Abzug.

Die von der Explosion betroffene Grubengegend galt von jeher als stark schlagwetterhaltig. Die Abteilung 9, der fast sämtliche Verunglückte angehören, stand unter der besonderen Aufsicht des Fahrhauers Meiser, der sich unter den noch nicht geborgenen Toten befindet. Die **Grube Maybach ist die zweitgrößte der jetzt unter französischer Verwaltung stehenden, ehemals preußischen Staatsgruben.** Sie wurde zum letzten Male im Jahre 1907 von einer Schlagwetterexplosion heimgesucht, die 150 Bergleuten das Leben kostete.

Die Trauerfeier ist für Mittwoch, 9 Uhr, angesetzt. Anschließend daran findet dann die Ueberführung der Toten in ihre Heimatorte statt. Die Trauer über das Unglück ist im ganzen Saargebiet sehr groß. Die Gebäude der Bergwerksdirektion und viele Privathäuser haben bereits seit Sonntag halbmast geflaggt. Die hiesigen Zeitungen, die Handelskammer, der Arbeitnehmerverband der Saarindustrie und die Arbeitgeber-Organisationen haben zu Sammlungen für die Hinterbliebenen aufgerufen, und schon jetzt gehen von allen Seiten zahlreiche Spenden ein.

Kommunistische Störungsversuche.

TU Saarbrücken, 27. Oktober.

Wie in Alsdorf, so versuchten auch bei dem Unglück auf Grube „Maybach" die Kommunisten, dieses ungeheure Elend, das über so viele Menschen hereingebrochen ist, für ihre Parteigeschäfte auszunützen. Ein kommunistischer Redner hielt hetzerische Ansprachen an die auf Nachricht über ihre Angehörigen Wartenden. Etwa zwölf in Uniform erschienene Notfrontkämpfer verschafften sich Eingang zum Grubengelände, um sich angeblich als Rettungspersonen zur Verfügung zu stellen. Von ihrer „Hilfe" konnte aber kein Gebrauch gemacht werden. Die Polizei führte die meisten von ihnen wieder durch einen rückwärtigen Ausgang ins Freie.

Das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Reichspräsident von Hindenburg hat an die Direktion der „Maybach"-Grube in Friedrichsthal folgendes Telegramm gerichtet:

„In die tiefe Trauer, die ganz Deutschland um die Opfer der Bergwerkskatastrophe von Alsdorf erfüllt, fällt soeben die Nachricht von dem Unglück auf der Grube „Maybach". Tief erschüttert durch diese neue Heimsuchung bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme und den Bergleuten meine innigen Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln. Gott gebe, daß es gelingt, die noch vermißten Bergleute zu retten."

Auch Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat an die Verwaltung und die Betriebsvertretung der Grube Maybach herzliche Beileidstelegramme gerichtet, desgleichen Reichsaußenminister Dr. Curtius namens der Reichsregierung an den Präsidenten der Saarregierungskommission.

Vargas brasilianischer Bundespräsident.

Brasilianische Anleihe in Paris?

Wie über New York gemeldet wird, hat die provisorische Militärjunta den Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul, Getulio Vargas aufgefordert, die Präsidentschaft von Brasilien zu übernehmen. Dieser hat sich auch bereit dazu erklärt und wird heute in Rio erwartet. Damit scheint die Gefahr neuer Spaltungen und Konflikte zwischen den siegreichen Revolutionsführern zunächst beseitigt zu sein. Offenbar herrschen aber trotzdem noch zwischen den Repräsentanten der verschiedenen Staaten gewisse Eifersüchteleien und es dazu grotesk mutet es an, wenn der vorhafte frühere Präsident Luiz gestern anläßlich seines sechzigsten Geburtstages erklärte, er denke nicht daran abzudanken; lieber wolle er sich erschießen